

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für Offenburg und Lahr. 1816-1819 1816**

58 (20.7.1816)

# W o c h e n b l a t t

für

O f f e n b u r g u n d L a h r .

Nro.



58.

S a m s t a g ,

den 20. Juli 1816.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bezirksamt Lahr.

### Schulden-Liquidationen.

Alle diejenigen, welche an nachstehende Personen etwas zu fordern haben, werden andurch bei Verlust ihrer Forderung zur Liquidation derselben auf nachstehende Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweisurkunden, vorgeladen.

An Joseph Gäß von Ruff auf Donnerstag den 1. August d. J. vor dem Theilungs-Commissaire im Ohjen zu Ruff.

An Martin Bruder im Riedle auf Montag den 5. August d. J. vor dem Theilungs-Commissariat im Laubenwirthshaus zu Zell.

Lahr den 16. Juli 1816.

Großherzogl. Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

[Bekanntmachung.] Laut hohen Kreisdirectorial-Erlasses vom 3ten dieses ist in den Orten Hurd und Rheinzabern jenseits des Rheins die Rindvieh-Pest wieder neuerdings ausgebrochen, und deshalb verfügt worden, daß durchaus kein Rindvieh, Fleisch, Haut oder sonstige Theile desselben über den Rhein gebracht werden dürfen.

Dies wird mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Uebertreter dieses Verbots unnachsichtliche Leibesstrafe zu erwarten haben.

Lahr, den 18. Juli 1816.

Großherzogliches Bezirks-Amt,  
Frhr. v. Liebenstein.

3. [Mundtode-Erklärung.] Der Müller Friedrich Sutter von Sulz ist im 1ten Grad für mundtode erklärt, und ihm der dortige Bürger Johannes Seyauer zum Pfleger bestellt worden, ohne dessen Mitwirkung keine rechtsverbindliche Handlung statt finden kann.

Lahr, den 8. Juli 1816.

Großherzogl. Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

Stadt- und 1stes Land-Amt Offenburg.

3. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Nachlaß des verlebten Bürgers Martin Bruder im Riedle ist Saut erkannt, und zur Ausnahme seiner Schulden Tagfahrt auf Montag den 5. künftigen Monats August im Laubenwirthshaus zu Zell anberaumt, allwo die Gläubiger vor dem Theilungs-Commissaire erscheinen und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses richtig stellen sollen.

Offenburg, den 6. Juli 1816.

Großherzogl. Stadt- und 1stes Landamt.  
Frhr. v. Sensburg.

## Versteigerungen.

[Versteigerung.] Montag den 22. d. M. Vormittag werden die Liegenschaften des Matias Amtsbühler von Zell, bestehend in

einem 2stöckigen Wohnhaus nebst 2 Mahlgängen, mit dem dazu erforderliche Mühlgeschirr, einem dazu gehörigen Schopf samt Scheuer nebst Stallung und Hofraithe, und einem beim Haus befindlichen Garten, sodann  $\frac{3}{4}$  Tauen Wiesen, öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungslustige haben sich dabei mit Amtlichen Vermögens-Attestaten auszuweisen.

Lahr, den 16. Juli 1816.

Großherzogl. Bezirks-Amt.

Frhr. v. Liebenstein.

3. [Versteigerung.] Montags den 29. dieses des Nachmittags um 2 Uhr will der Weisgerber Adam Schaller dabier auf hiesigem Rathhaus freiwillig zu eigen versteigern lassen:

4 Ruthen Haus und Zugehörde an der Hundsgasse und ein halber Keller allda.

Lahr, den 12. Juli 1816.

Stadtrath dabier.

### Bekanntmachungen

[Bücher-Anzeige.] Von dem badischen Landrecht wurde der Preis vom Verleger heruntergesetzt und zwar die Ausgabe auf

Druckpapier von fl. 3 — auf fl. 1. 30 fr.

Postpapier " 4 — " 2. —

worauf Ausgeber dieses Bestellung annimmt.

Sodann ist bei demselben zu haben:

Veraenderungen in der Großherzoglich Badischen Apotheker Taxe, vvorin saemtl-

liche Apotheker des Landes von Ostern

1816 an zu taxiren gehalten sind 12 Kr.

Instruktion für den Visitator der Apotheken

im Großherzogthum Baden . . . 6 fr.

Kurze Beschreibung von Weinheim und Land-

denburg . . . . . 24 fr.

1. Lahr. [Bitte.] Wer Grund oder Num zu führen hat, wird gebeten ihn auf den Platz des Zimmermann Joh. Blatt zu thun.

[Danksagung.] Da ich auf den Ort meiner Ausstellung abgerufen bin, so mache ich hiermit

dem verehrungswürdigsten Publikum, für das mir geschenkte Zutrauen, meine verbindlichste Danksagung, und habe die Ehre mich in dero fernere Bewogenheit zu empfehlen.

Schönwald,

Großherzogl. Universitäts Tanz- und Fechtmeister.

2. [Rheinschiffahrts-Anzeige.] Schiffer Friedrich Rohr steht bis und mit dem 28. dieses in dem Hafen zu Freisett nach Mainz und Frankfurt in Ladung, wozu die letzten Lahrer Güter Freitag vorper, den 26ten ditto, abgehohlet werden sollen.

3. Lahr. [Bekanntmachung.] Wir machen hiermit bekannt, daß wir nach wahrgenommenen Diebereyen in unserm Garten bei Zankels Mühle, daselbst Fußseisen und Seibbürgschosse gelegt haben, und überdieß jedem, der einen solchen Menschen namhaft macht, welcher trotz unsern Vorkehrungen dorten etwas entwendet oder verdirbt, eine halbe Louisd'or Trintgeld versprechen.

Hugo Gebrüder.

3. [Wohnung zu verlehnen etc.] Bei Samuel Fingado ist eine Wohnung zu verlehnen, und kann bis Michaeli bezogen werden. Auch sind eben bei demselben zu haben: ächte feine englische Zugschärfe in billigstem Preise.

Lahr, den 12. Juli 1816.

Samuel Fingado.

3. [Chaise-Verkauf.] Bei Jakob Bucherer, Bierwirth, steht eine Chaise zu verkaufen.

3. Lahr. [Scheuern-Boden zu verlehnen.] Johann Georg Wickert, der Jung, hat in seiner Scheuer auf dem Schloßplatz einen großen Boden zu verlehnen.

2. Lahr. [Eiserne Thüre feil etc.] Eine große eiserne Thüre samt Schloß und feinerem Geßell, eine große Waag samt Bretter und Gewicht, 2 große eiserne Waagen-Achsen, ein ganz neuer sehr solider Roll-Wagen und 8 Stück eichene Flöckling, 16 Schuh lang und 3 Zoll dick, sind zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt bei wem.

### Französische Bosheit.

In der Mitte des Februars 1814 stand der französische General Mensnier in Lyon. Er machte einen Ausfall, und drängte die bei Magimien stehenden oestreichischen Vorposten zurück. Diese mußten auf ihrem Rückzuge das Dorf Charillon la Voule passiren; da der Rückzug etwas verworren war, so war es wohl nicht anders zu erwarten, als daß die Zurückgehenden jeden Weg benutzten, um zu dem, zu ihrer Unterstützung bereit stehenden Corps zu gelangen. Drei Oestreicher suchten einen nähern Weg durch einen großen Garten, an dessen Ende sie aber ein Gebände erblickten, das den Garten begränzte, keinen Ausweg hatte, und zum Ueberseigen zu hoch war. In dem Augenblick, da sie über ihre weitere Rettung nachdachten, öffnete sich die Thür eines benachbarten Hintergebändes — ein junger Bauerknabe trat heraus und winkte ganz freundlich, daß sie ihm folgen möchten. Die unbefangene Freundlichkeit des Knaben nahm den Soldaten alle Furcht, allen Argwohn; sie folgten und sahen sich schon gerettet. Der Knabe führte sie in eine Scheune — es war finster in derselben — kaum waren die Soldaten hineingetreten, als mit Spaten und andern dergleichen Instrumenten von allen Seiten auf sie losgeschlagen wurde. Zwei der Unglücklichen stürzten gleich nieder. — Nur mit der äußersten Anstrengung gelang es dem dritten sich durch einen Sprung rückwärts zu retten, indem er mit dem Bajonet seine Verfolger abhielt. Er kam glücklich zu seinem Bataillon, und sein erstes war dem Commandeur die Geschichte zu erzählen. In der Zwischenzeit hatten die Oestreicher Hülfe erhalten, die Franzosen waren in die Stadt gedrängt, die Oestreicher besetzten den Posten wieder, und der Gerettete führte ein Commando nach dem Orte, der ihm so merkwürdig war. Die beiden Oestreicher lagen erschlagen in einem Winkel. Keiner der Bewohner des Gehöfies war zu sehen. Gründe

genug, daß das Dorf in wenig Minuten ein Aischenhausen war. Zwei versteckte Bauern erwischte man, die geladene Flinten bei sich hatten. Der Commandeur ließ sie neben dem brennenden Dorfe mit ihren eigenen Gewehren erschießen.

Ein Offizier eines preussischen Landwehr-Regiments wurde mit seinen Fourieren beordert, für das Regiment auf den folgenden Tag Quartiere zu machen. Es war schon Nachmittag, als er das Regiment verließ — denn es hatte einen zu langen Marsch gehabt — und 13 Stunden war das Städtchen entfernt, das auf Morgen zum Quartier bestimmt war. Der dem Offizier mitgegebene Bote führte ihn und seine Fouriere durch einen Wald; es war schon dunkel, und er stellte sich nun als habe er sich verirrt. Mit der täuschendsten Miene der Verlegenheit bat er fast auf den Knien um Vergebung, und schlug vor, ob es nicht besser sey den Morgen hier abzuwarten, als sich in der Nacht der Gefahr auszusetzen, sich noch weiter von dem Wege zu entfernen. Der Offizier war schon Willens diesen Vorschlag anzunehmen; ein Unteroffizier, ein alter gedienter Soldat, aber widersprach und erklärte dem Offizier daß hier Verrätherei im Spiele sey. Zugleich faßte er den Boten in die Haare, zog den Säbel und drohete ihn sogleich niederzuhauen, wenn er das Commando nicht auf dem Wege weiter führen, und wenn sich nur das geringste Verdächtige zeigen würde. Indem er dies sagte, sprangen einige Kerls aus dem Gebüsch, bei deren Erscheinen der Bote sich loswinden und entziehen wollte. Der Offizier erstach einen dieser Kerls, die andern liefen zurück. Der Unteroffizier, der immer den Boten noch festhielt, warf ihn zur Erde, band ihm die Hände auf den Rücken, schnitt ihm zu mehrerer Sicherheit die Knöpfe von den Beinkleidern, und so mußte er unter manchem Hiebe das Commando durch den Wald

bringen. Mit Anbruch des Tages war man im Freien; im nächsten Dorfe ließ der Offizier den Boten noch einmal verhören, und in der Angst gestand er, daß sich mehrere Partisans in dem Walde aufhielten, und daß er in der That die Absicht gehabt habe, diese Fouriere in deren Hände zu liefern, wo sie gewiß, wie mancher Russe und Preuße, ermordet worden seyn würden. Der Unteroffizier hatte Lust den Kerl zu erschießen, indefs der Offizier war etwas menschenfreundlicher, und ließ ihm hundert Stockprügel geben, bei deren Austheilung eine Compagnie Landwehr und die ganze Gemeinde gegenwärtig war.

Einem Commando der Fournierschützen verrieth die Magd des Gastwirths den Plan, den einige Bauern entworfen hatten, sie in dem Walde, den sie passiren mußten, zu überfallen und todt zu schlagen. Mit Fleiß hielten die Bauern das Commando auf, damit es erst in der Dämmerung in dem Walde ankommen möchte, wenn die auf die Fouriere lauernden Bauern schon an Ort und Stelle wären. Die Fouriere reiseten ab; kaum waren sie wenige Schritte von dem Dorfe, als einer derselben umkehrte und einige der ersten und wohlhabendsten Bewohner des Dorfes unter einem Vorwande bis zum Wagen brachte, den man ihnen zum Fahren mitgegeben hatte. Diese zwangen sie nun den Wagen mit ihnen zu besteigen, und zugleich erklärten sie, daß bei der geringsten zweideutigen Bewegung, oder bei dem mindesten Anschein eines Angriffs auf sie, sie sogleich erschossen werden würden. Die Bauern machten die Erstaunten. Sie weigerten sich — allein sie mußten gehorchen. Man kam in den Wald. Die Soldaten hörten ein zweideutiges Pfeifen — sie spannten den Hahn, und drohten bei einem nochmaligen Pfeifen sogleich jeder seinen Mann zu erschießen. Auf diese deutliche Aeußerung sprachen sie mit dem fahrenden Knechte in einem den

Fournieren ganz unverständlichen Patois. Der Knecht klatschte mit seiner Peitsche, das Pfeifen hörte auf, und die Soldaten kamen ungehindert durch den Wald.

Ein russisches Regiment kam an einen Weinberg, wo es auf seinem Marsche eine Stunde Halt machte. Diese Zeit benutzten einige Soldaten, in das im Weinberge gelegene Haus zu gehen, um einige Geschirre zu holen, mit denen sie aus dem nahen Brunnen Wasser schöpfen könnten. Sie fanden diese leicht, und nahmen den Bewohner mit, der bei Erblickung des Brunnens immer ängstlicher wurde, und bei völliger Annäherung an denselben davon lief. Die Russen, die daraus nichts Arges hatten und froh waren, ein Geschirr gefunden zu haben, fiengen an zu schöpfen. Die Kette, an der der Brunneneimer hing, war ungewöhnlich schwer. Es fiel den Russen auf — wie erschrafen sie, als sie zwey zusammengebundene gemordete russische Soldaten herauszogen. Mit Behmuth und mit gefalteten Händen sahen sie die Leichnahme ihrer gemordeten Freunde an; aber bald ging diese Empfindung in Wuth über. Sie zeigten den Vorfall dem Obersten des Regiments an, und wer wird es zur Sünde machen, wenn dieser dazu schwieg, als seine aufgebrachtten Krieger das Haus plünderten und ansteckten? Kaum fieng die Wohnung an zu brennen, als ein Franzose aus dem Keller sprang und sich mit der Flucht retten wollte. Ob er schuldig oder unschuldig an dem Morde war, bekümmerte die Russen weiter nicht. Er wurde erhascht und neben der brennenden Wohnung mit Kolben todt geschlagen.